

Fünf Phasen des Sterbens

wenn man jemanden trifft und alles ändert sich

Von GoldRoger

Kapitel 12: Phase vier: Depression (depression)

Phase vier: Depression (depression)

Gelaber am Schluss^^ Legende ist auch dabei^^

Narutos Geburtstag war jetzt schon drei Monate her. Weihnachten hatten sie wieder alle zusammen gefeiert und der kleine Blondschoopf ist so richtig aufgeblüht an dem Tag. Er verhielt sich zwar hin und wieder ein bisschen zu ruhig, aber hielt das nie lange an. Silvester hatten sie zu acht und dem ganzen Krankenhaus zusammen gefeiert. Es waren schöne Tage gewesen. Doch nun musste Sasuke auch wieder in die Universität. Das Projekt lief ja nur nebenher. Das hieß, er war länger weg und musste wieder eher gehen.

Aber an diesem Tag stimmte irgendetwas nicht. Sie saßen zusammen, so wie fast jeden Tag. Sasuke hatte ein bisschen Arbeit aus der Uni mitgenommen, die er unbedingt zu erledigen hatte. Und Naruto? Der saß zwar körperlich neben ihn, aber geistig war er nicht ganz bei sich. Schon seit ein paar Stunden starrte er blind aus dem Fenster und sah nicht wirklich was von der Natur. Viel mehr war er in seinen Gedanken gefangen.

Der Uchiha musterte seinen Freund hin und wieder leicht und machte sich nebenbei ein paar Notizen. Es tat ihm weh, den Kleinen so zu sehen. Jedoch helfen, konnte er ihm nicht wirklich. Er wusste nicht wie! Gut mit Worten, den richtigen zu solchen Gelegenheiten, konnte er bei so etwas nie umgehen. Entweder sagte er das Richtige, wurde aber falsch verstanden, oder er sagte das Falsche und es war immer noch Falsch.

Er hielt es aber nicht länger aus. Seufzend legte er seinen Stift zur Seite, legte Naruto eine Hand ans Kinn und drehte das Gesicht mit den feinen, fast schon femininen Zügen zu sich und sah ihm in die Kristallmeerblauen Augen. Der Uzumaki sah ihn ein bisschen verwirrt und fragend zu gleich an. „Was ist los, Sasuke?“, fragte er ihn leise

und versuchte, unbewusst oder nicht, dem Blick zu entgehen. Diese schwarzen Tiefen. Sie verwirrten ihn nur noch mehr. Es war als könne der Schwarzhaarige bis Tief in ihn hinein schauen und alles sehen können, was ihn so beschäftigte. Aber er wollte es alleine überwinden.

„Das wollte ich dich grade fragen. Naruto, du verhältst dich in letzter Zeit so komisch. Du starrst öfter als sonst aus dem Fenster, jedoch ist dein Blick weit weggerückt. Du schweigst so viel, was ich gar nicht von dir kenne. Sakura hat mir erzählt, dass du weniger als sonst isst, sie macht sich auch schon sorgen. Wir machen das alle. Aber wenn du nicht mit uns redest, können wir dir nicht helfen.“, sagte er dann ruhig und strich zärtlich über die weiche Haut von Narutos Wange.

„Schon gut. Ihr müsst mir nicht helfen. Bei mir ist alles in Ordnung.“ Er lächelte seinen Freund gequält an und musste dann aber leise seufzen. „Ihr könnt mir nicht helfen. Ich muss das alleine mit mir klären. Es tut mir leid Sasuke. Aber... würdest du bitte jetzt gehen? Ich fühl mich nicht so gut...“, fragte der Blonde leise und sah ihn dabei nicht an, sondern starrte wieder aus dem Fenster.

Es tat weh! Sasuke würde es wahrscheinlich niemals wirklich sagen, aber es schmerzte ihn sehr. Naruto so zu sehen, seine Worte zu hören und auch den Inhalt dieser zu verstehen. Es machte ihn ziemlich fertig. Doch er packte ohne ein weiteres Wort seine Sachen zusammen, steckte seinen Block, seine Stifte und alles in seinen Rucksack. Doch bevor er zur Tür ging sah er ihn noch mal lange an.

Ein leises Seufzen schlich sich aus seiner Kehle und er beugte sich leicht herunter um ihm wenigstens einen Abschiedskuss auf die Wange zu geben. Naruto jedoch drehte seinen Kopf noch ein bisschen mehr zur Seite.

Wie ein Fausthieb in den Magen fühlte sich das an. Das Innere von Sasuke schien zu brennen, es stand in Flammen und gleichzeitig war ihm so kalt, das sich eine unangenehme Gänsehaut auf seinem Rücken breit machte und ihm ein Schauer nach dem anderen durch ihn durch lief. Verletzt biss er sich auf die Unterlippe, doch schnappte er sich nun endgültig seine Tasche und ging zur Tür.

„Du hast meine Nummer. Wenn du was brauchst... Bitte ruf an Naruto.“, sprach er ruhig. Seine Stimme wieder so kühl und ruhig wie früher. Es ließ ihn selber leicht zusammen zucken, ließ es sich aber nicht anmerken. Er öffnete die Tür und ging hinaus auf den Flur. Hinter sich schloss Sasuke diese wieder. Mit schweren Schritten schleppte er sich zum Fahrstuhl.

So elend hatte er sich schon lange nicht mehr gefühlt. Allein. Die Einsamkeit breitete sich wieder in ihm aus, schlang seine schwarzen Schwingen um ihn und versuchte ihn wieder in die Tiefen der inneren Schmerzen ziehen.

Der Fahrstuhl fuhr nach unten und ohne noch ein Mal links oder rechts zu schauen, verließ er das stille Gebäude. Gerade jetzt fühlte er sich wieder so. Als wäre er nur eine leere Hülle, die einfach nur funktionierte. Still war auch er. Sasuke setzte sich in seinen Wagen, startete wie immer den Motor und fuhr dann los.

Wieso er ausgerechnet HIERHER gefahren ist, wusste Sasuke nicht wirklich. Doch er war hier. Stumm kniete er auf der untersten Steinplatte. Sein Kopf war gesenkt und er dachte zum ersten Mal seit langen nichts. Er konnte einfach grade gar nichts richtig aufnehmen. Immer wieder erschienen die gerade erlebten Momente vor seinen inneren Augen. Ein dicker Kloß bildete sich langsam in seinen Hals und das Schlucken fiel ihm immer schwerer. Was war nur los? Was war mit seinem sonst so fröhlichen, hyperaktiven, freudigen Blondschoopf passiert. Langsam und schleichend ist er ihm völlig fremd geworden.

Hatte er irgendwas Wichtiges verpasst? Von Selbstzweifeln geplagt sah er langsam auf. „Was soll ich nur machen? Kaa-san... Too-san? Ich... ich fühle mich wieder wie ein kleines Kind. Allein. Wie ein Ertrinkender auf offener See, ohne Rettung in Sicht. Die... die Schwärze kehrt langsam zurück und versucht mich mit zureisen. Ich will das nicht. Ich will nicht wieder so werden wie damals!“ Ein zittern durch lief seinen Körper und er spürte wie die Kälte immer höher kroch. Es schien als wäre die Welt um ihn herum insgesamt kälter geworden zu sein. Die Farben verblasst, die Gerüche abgedämpft, die Klänge dumpfer, erdrückend schwer.

Er wollte aufstehen, rennen. Einfach nur noch hier weg. Weglaufen. So wie er es als kleines Kind gemacht hatte. Die Erinnerungen kehrten zurück. Drangen immer stärker auf ihn ein. Verleitete ihn dazu alles noch mal durch zu leben.

~~~~~Flashback~~~~~

*Es war Ende Januar. Immer noch lag Schnee auf den Wiesen in dem kleinen Dorf. Wie eine verzauberte Welt war es für Sasuke. Der kleine sieben Jährige Junge rannte durch das ganze Haus. Er war aufgereggt. Sie waren alle hier. Sein Vater hatte noch Urlaub, seine Mutter war nicht bei irgendwelchen älteren Verwandten, um sich um sie zu kümmern. Sein großer Bruder schlief noch in dem Zimmer neben ihm und war nicht auf irgendwelchen Veranstaltungen von seiner Schule oder von Vaters Konzern. Sie waren alle da.*

*Der kleine Junge schlich sich ins Zimmer seines großen Bruders und sprang mit einem mal auf dessen Hüften. „NII-SAN!! Aufstehen! Wir wollen doch heute raus gehen! Schlitten fahren, Schlittschuh laufen, Schneeballschlachten machen und einen Schneemann bauen!“, fiepte er schon fast. Er war einfach glücklich. Sie waren alle da.*

*Itachi wachte murrend auf. „Sasuke. Man... Wir haben grade mal. Neun Uhr! Normale Menschen schlafen noch.“, gab er verschlafen von sich und versuchte, noch schwach vom Schlaf, seinen kleinen, hibbeligen Bruder von sich zu schieben. Gab es jedoch nach ein paar Versuchen auf, da sich Sasuke an seinem Bettlaken festgekrallt hatte und grinsend weiterhin auf ihm hockte. Seufzend setzte er sich auf. Wenigstens das klappte.*

*Der kleinere Uchiha hockte nun auf seinem Schoß, als er sich streckte und dabei genüsslich gähnte. „Okay... ich komm mit dir mit. Wenn du jetzt von mir runter gehst, schon mal Vater und Mutter weckst und ich derweil duschen kann.“, sagte Itachi ruhig und strich durch das kurze Haar seines kleinen Bruders, der ihn glücklich anstrahlte. Ein leichtes Schmunzeln schlich sich auf seine Lippen und er musste leise seufzen. Wieso konnte er sich gegen jeden durchsetzen nur nicht gegen den Kleineren?*

Wie, als wäre er nie da gewesen, flitzte er aus dem Raum und schlich sich in den nächsten. Hier musste er vorsichtiger sein. Sein Vater hielt nicht viel von so was. Doch seine Mutter überredete ihn immer wieder. Deswegen am besten erst Mama wecken! Er ging zum Bett seiner Eltern und piekte seine Mutter leicht in die Wange. Doch sie reagierte nicht. Er runzelte leicht die Stirn und strich eine Strähne von ihrem langen, weichen, schwarzen Haar nach hinten. Doch sie wachte immer noch nicht auf. Sasuke sah sie verwirrt an, aber dann musste er kichern. Er kitzelte sie unter ihrem Kinn und sie musste prustend nach Luft schnappen. Ihre tiefen schwarzen und liebevoll blickenden Augen auf ihn gerichtet.

Sie hatte sich stark zusammen gerissen. Doch jetzt hob sie kichernd ihren Jüngsten auf ihren Schoß und kitzelte ihn grinsend durch. Sasuke fiepte immer wieder leise, musste dann aber laut lachen. Durch den Entstandenen Tumult wachte auch sein Vater auf und betrachtete die beiden verschlafen, bevor er auf die Uhr sah und sich murrend aufsetzte. „Wisst ihr überhaupt wie viel Uhr wir haben? Gerade Mal halb Zehn! Ich muss übermorgen wieder ins Büro!“, brummte er erbot und sah seinen Sohn so an.

Der jüngste Uchiha zog den Kopf ein und sah verschämt auf die Decken und klammerte sich leicht in das Nachthemd seiner Mutter. „Liebling. Wir wollten doch heute früh raus. Wollten wir nicht auf den Berg Kawashima? Ein bisschen Schlitten fahren, Schlittschuh laufen und so was? Gerade weil du übermorgen schon wieder Arbeiten musst, ich zu Großmutter, wegen ihrer Leiden fahren und Itachi und Sasuke wieder zur Schule gehen müssen.“, meinte seine Mutter ruhig und strich ihm liebevoll durch sein Haar.

Immer noch ein bisschen verschreckt, doch jetzt sicherer sah Sasuke langsam auf und sah seinen Vater bittend an. Fugaku wusste, dass es für den Kleinen etwas Besonderes war, das sie alle da waren. Seufzend stand er langsam auf. „Na gut. Dann zieh dich an Sasuke und du auch Mikoto-chan.“, meinte er etwas ruhiger und lächelte sogar ganz leicht. Sie waren alle da.

Lächelnd sprang der kleine Junge vom Schoß seiner Mutter, verbeugte sich kurz und eilte dann hinaus. Schnell wie der Wind zog er sich an und war fertig, bevor auch nur einer der anderen es war. Er aß gerade etwas, als auch schon seine Mutter, sein Vater und sein älterer Bruder die Treppen runter in die Küche stapften. Er lächelte ihnen freudig entgegen.

Doch dann wurde es dunkel um in herum.

Sie waren wieder auf dem Heimweg. Früher. Viel zu früh. Vater hatte einen Anruf bekommen. Er sollte Heute schon wieder zurück. Doch Itachi sah Sasuke an, dass er noch nicht Heim wollte. Die beiden stritten sich lautstark. Der kleine Uchiha hockte in seinem Kindersitz und hielt sich die Ohren zu. Er hasste es wenn die beiden stritten. Aber das taten sie leider oft. Viel zu oft. Es hatte wieder frisch gefroren. Die Straße war glatt. Sein Vater konzentrierte sich nicht wirklich aufs fahren, sondern eher auf die bissigen Kommentare seines Ältesten Sohnes. Bis es passierte.

Ein kleiner Hase sprang aus dem Gebüsch. Sasuke hatte gerade jetzt die Augen aufgerissen und die Hände von den Ohren genommen. Er schrie, genau wie seine Mutter, sein Vater und Itachi. Sein Bruder hielt ihn fest. Die Gurte waren von ihnen Stramm, schnitten leicht ins Fleisch, als das Heck ausbrach und sie über die Leitplanke katapultiert

wurden. Der Wagen überschlug sich ein paar Mal und rutschte dabei den eisigen Hang hinunter. Er hörte das trockene Knacken. Aber es kam nicht von den Ästen. Sondern von seiner Mutter. Aber auch von seinem Vater. Übelkeit stieg in dem kleinen Kind hoch, als es den Geruch von Blut, Gummi und noch anderen Gerüchen in sich aufnahm. Itachi hing neben ihm, doch ihm ging es so weit gut. Aber er blutete am rechten Oberarm, wo sich der Gurt hinein geschnitten hatte.

Er schnallte sich schnell ab und auch Sasuke half er aus seinem Kindersitz. Vorsichtig zerrte er ihn aus dem Wrack. „Aber... Kaa-san... Too-san!“, schluchzte das kleine Kind immer wieder und klammerte sich an den starken Griff seines großen Bruders. Er war ruhig, viel zu ruhig. Itachi rief beim Krankenhaus an...

~~~~~Flashback ende~~~~~

Sasuke wusste nicht wie lange er schon da lag. Aber es war dunkel. Er fror, die Steine unter ihm haben fast seine gesamte Körperwärme aus ihm gezogen. Der Uchiha zitterte und betrachtete noch mal den Grabstein seines Vaters und seiner Mutter. Heute. Heute passte alles so gut zusammen. Es war der 29. Januar. Der Tag an dem sich sein Leben und das seines Bruders so schnell und drastisch geändert hatten. Seit dem war nichts mehr so wie vorher gewesen. Itachi war kalt geworden, er sprach kaum ein Wort, weder mit ihm noch mit sonst irgendwem. Aber er selber auch. Und nun? Sein Bruder hatte Deidara und verhält sich weitestgehend wieder so, wie er es vor dem Unfall tat.

Er selber hatte sich dank Naruto auch verändert. Doch jetzt hatte er Angst. Angst davor wieder so zu werden, wie er es ohne seinen Stern gewesen war. Kalt, unnahbar, arrogant und so allein. Der schwarzhaarige Student stand auf und ging langsam wieder zurück zu seinem Auto. Er musste dringend nach Hause. Duschen und nachdenken. Aber. Er wollte alleine sein. Er wollte Itachi nicht sehen und Deidara erst recht nicht.

Sasuke fuhr zurück und ging dann leise in das Haus. Die beiden Älteren waren nicht da. Zum Glück für ihn. Schnell ging er unter die Dusche und schloss die Augen, als der warme Wasserstrahl auf seine Haut traf. Es tat so gut und der junge Mann spürte erst jetzt wie kalt ihn doch war. Als er mit duschen fertig war und sich gerade wieder anzog hörte er das Telefon klingen.

//Naruto!//, schoss es ihm in den Kopf und er eilte zur Ladestation. Beinahe wäre er noch auf dem feuchten Fliesen ausgerutscht. „Uchiha.“, meinte er dann etwas gekeucht in den Hörer und wischte sich eine noch feuchte Haarsträhne aus dem Gesicht. „Sasuke? Verdammt wo warst du? Ich hab mir schon sorgen gemacht! Was war zwischen dir und Naruto? Du bist so schnell weggegangen... sein... sein Zustand hat sich verschlechtert... Wir wissen nicht... ob sich sein Tumor gewandelt hat, oder nicht. Wir befürchten dass er gestreut hat. Sasuke?“

Aber der Uchiha hörte schon nicht mehr. //Verschlechtert.... Tumor gewandelt...// Am liebsten wäre er in sein Zimmer gerannt und hätte sich unter seiner Bettdecke verkrochen, wie er es immer als kleines Kind gemacht hatte. Er legte auf, ohne noch ein Wort zu sagen und stürmte aus dem Haus. Das er dabei noch Itachi und Deidara

fast umrannte, bekam er nur am Rande mit. Verwirrt blickten die Älteren dem jungen Studenten nach und schüttelten nur den Kopf.

*Cliffhanger!! Es tut mir so Leid Leute! Ich hatte ein extremes KreaTIEF und mir ist nichts eingefallen... aber jetzt schreib ich weiter! Und ich versuch ein bisschen Drama mit Reinzubringen... auch wenn ich mir nicht sicher bin, ob ich das überhaupt kann. Dieses Mal sogar ein bisschen mehr von Sasuke^^" Im nächsten Kapitel wird ich den Tag aus Narutos Sicht wahrscheinlich schildern^^ Na ja... ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen und hinterlasst mir ein paar Kommentare? *lieb frag* Bis zum nächsten Mal, eure Shinigami_Sasuke!! *wink**

Legende: Nii-san : Großer Bruder

Too-san : Vater

Kaa-san : Mutter

(wenn noch ein japanisches Wort dabei ist, was euch unklar erscheint... einfach fragen^^)